

Ort, die dießbezüglichen römischen Gesetze zu erörtern, aber von größter Wichtigkeit ist es, in dieser Erklärung des Papstes Callistus das erste kompetente Zeugniß zu constatiren, daß die Kirche von jeher das Urtheil über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Ehe ihrem Forum vindicirte und sich hierin durch die staatlichen Gesetze nicht für gebunden erachtete.

7. Endlich legt Hippolyt auch das dem Callistus und noch mehr der mit ihm in Gemeinschaft stehenden Kirche zur Last, daß man unter ihm zuerst angefangen habe, eine zweite Taufe zu ertheilen. Hier wäre <s 319>das zu wiederholen, was schon bei der vierten Anklage gesagt wurde. – Daß übrigens hier von der Wiedertaufe übertretender Häretiker die Rede sei, ist klar, aber auch, daß dieses Wiederholen der Taufe nicht in Rom geschah, sondern anderwärts; wäre Dieß der Fall gewesen, so hätte Hippolyt gewiß diese Anklage anders formulirt; mit Recht konnte sich also etwa 30 Jahre später Papst Stephanus im Ketzertaufstreite mit Cyprian auf die constante Tradition der Kirche berufen, die auch von Diesem nicht bezweifelt oder geleugnet, sondern nur als eine menschliche, irrige bezeichnet wurde. <s 320>

## Einleitung unechte Schreiben

### Unechte Schreiben.

Aus der dem Papste Callistus im Pontificalbuche zugeschriebenen Einsetzung des vier- (oder drei-) maligen Fastens im Jahre und anderem jüngeren Materiale fabricirte Pseudo-Isidor in gewohnter Weise zwei Briefe.

#### 1. Erster pseudoisidorischer Brief.

##### 1. Erster pseudoisidorischer Brief.

Decretalschreiben des Papstes Callistus.

Über das Fasten der vier Jahreszeiten und andere Angelegenheiten.

Callistus, Erzbischof der katholischen Kirche der Stadt Rom (sendet) Benedictus, (seinem) Bruder und Mitbischöfe, Gruß im Herrn.

Kraft unseres Amtes antworten wir den Brüdern auf <s 321>ihre an uns gerichteten Anfragen.

„Das Fasten, welches du bei uns dreimal im Jahr zu halten gelernt hast, verordnen wir jetzt passender in vier (Jahres)zeiten zu beobachten, damit, sowie sich das Jahr durch vier Zeiten bewegt, so auch wir ein viermaliges feierliches Fasten halten in den vier Jahreszeiten“ und wir, gleichwie wir mit Getreide, Wein und Öl zur Ernährung des Leibes versehen werden, auch unsere Seelen durch das Fasten nähren. Es folgt eine Berufung auf das beim Propheten Zacharias (8, 18– 23) erwähnte viermalige Fasten der Juden und die Aufforderung, in Allem mit der römischen Kirche übereinzustimmen. „Denn es geziemt sich nicht, daß die Glieder mit den Haupte uneins sind, sondern nach dem Zeugnisse der heil. Schrift sollen alle Glieder dem Haupte folgen. (c. 1.) Keiner aber zweifelt daran, daß die apostolische Kirche die Mutter aller Kirchen ist, von deren Satzungen ihr keineswegs abweichen dürfet. Und wie der Sohn gekommen ist, den Willen des Vaters zu erfüllen, so sollt auch ihr erfüllen den Willen eurer Mutter, welche die Kirche ist,

deren Haupt, wie vorher gesagt wurde, die römische Kirche ist. Was immer daher ohne Berücksichtigung des Rechtes gegen ihre Ordnung geschehen wäre, kann aus keinem Grunde für gültig angesehen werden.“ (c. 2.) Anklagen gegen einen Lehrer soll niemand annehmen, weil Söhne nicht ihre Väter und Diener nicht ihre Herren verkleinern dürfen; die <s 322>Lehrer nemlich sind die geistlichen Väter Derjenigen, welche sie unterrichten, und müssen vielmehr (in Geduld) ertragen als getadelt werden. Nur einem Gläubigen und Unbescholtenen ist ein Lehrer Antwort schuldig.(c. 3.) Ein Gläubiger handelt immer redlich, nur der Ungläubige stellt dem Gläubigen und ehrbar Lebenden nach. (c. 4.) Ein Lehrer und vorzüglich ein Priester des Herrn darf keinen Anfeindungen ausgesetzt sein; denn kein Guter hat einen Anderen zum Feinde als einen Bösen; was immer aber unbescholten ist, das vertheidigt die katholische Kirche. (c. 5.) „Ein ungerechtes Urtheil also oder ungerechte Anordnung, welche aus Furcht vor dem Könige oder auf dessen Befehl von welchen Bischöfen oder Richtern immer getroffen oder vollzogen wurde, ist ungültig. Ein gottesfürchtiger Mann darf sich nicht damit begnügen, Niemand durch böses Reden Feindschaft zu bereiten oder zu vergrößern, wenn er sich nicht auch bemüht, dieselbe durch wohlwollendes Reden zu tilgen. Besser ist das demüthige Bekenntniß nach schlechter That, als stolzes Rühmen ob der guten That.“ Alle aber, die das selige Leben lieben, ziehen einen ruhigen und gerechten Wandel unserer Bestrafung vor; dazu wird euch, wie ich hoffe, Gottes Gnade verhelfen. (c. 6.)

## 2. Zweiter pseudoisidorischer Brief.

### 2. Zweiter pseudoisidorischer Brief.

An alle Bischöfe Galliens.

Verschwörungen und andere unerlaubte Vorgänge sollen nicht stattfinden. <s 323>

Den geliebtesten Brüdern, allen in Gallien eingesetzten Bischöfen (sendet) Calistus (seinen Gruß).

Eueren Eifer für die Vertheidigung der Kirche wollen wir durch unsere Auctorität unterstützen. (c. 1.) „Wir haben nun gehört, daß verbrecherische Verschwörungen in euren Gegenden überhand nehmen und daß, wie uns gemeldet wurde, die Gemeinden sich gegen ihre Bischöfe verschwören. Solche verbrecherische Hinterlist ist nicht nur unter Christen verabscheuungswürdig, sondern auch unter Heiden und vom fremden (weltlichen) Gesetze verpönt. Und deßhalb verurtheilen die dieses Verbrechens Schuldigen nicht bloß die kirchlichen, sondern auch die weltlichen Gesetze und nicht nur die Verschwörer allein, sondern auch die, welche ihnen beistimmen. Unsere Vorgänger aber haben mit einer sehr großen Anzahl von Bischöfen verordnet, daß alle Jene aus ihnen, welche die Priesterwürde bekleiden oder (überhaupt) Kleriker sind, dieser ihrer Ehrenstellen zu entsetzen sind. Die Übrigen aber befahlen sie der Gemeinschaft zu berauben und von der Kirche auszuschließen, Alle aber von beiden Ständen erklärten sie für Ehrlose und zwar nicht nur die Thäter, sondern auch die diesen Zustimmenden.“ „Denn es ist gerecht, daß Jene, welche die göttlichen Gebote verachten und den Befehlen der Väter nicht gehorchen, durch strengere Strafen gebessert werden, damit die Anderen sich achten, Solches zu begehen, und Gott sich erfreue an der brüderlichen und einmüthigen Gesinnung und Alle ein Beispiel der Strenge und Güte erhalten. Denn wenn wir, was